

## A6 Soziales, Kita, Schule & Jugend

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

### Text

753 Trier ist eine sehr bunte Stadt, in der es viele unterschiedliche Menschen  
754 friedlich und gut zusammenleben. Trier ist weltoffen, und seine Bewohner\*innen  
755 stellen sich immer wieder in erfreulich großer Zahl gegen demokratiefeindliche  
756 und menschenverachtende Bestrebungen und Agitatoren. All das sorgt dafür, dass  
757 Trier eine wirklich lebenswerte Kommune ist. Aber eines ist Trier leider noch  
758 nicht: eine wirklich inklusive Stadt!

759 Echte Inklusion endet für uns ausdrücklich nicht mit der Teilhabe von Menschen  
760 mit Behinderung – auch wenn es allein hier schon genug Baustellen gäbe. Wenn wir  
761 von echter Inklusion sprechen, meinen wir, dass wirklich alle Menschen die  
762 gleichen Chancen in allen Bereichen haben, und es keinerlei Faktoren gibt, die  
763 sie von der Teilhabe an irgendetwas abhalten. Das können beispielsweise auch ein  
764 kleiner Geldbeutel, eine schwierige Bildungsbiografie oder Sprachbarrieren sein.  
765 Die Hindernisse sind vielschichtig, und im folgenden Kapitel wollen wir,  
766 ausgehend von diesem Verständnis einer inklusiven Stadt als großes Ziel, einige  
767 unserer konkreten Forderungen erläutern.

768 Das Erreichen einer wirklich inklusiven Stadt kostet Geld. Wir wissen auch, dass  
769 die Haushaltsslage Triers ausgesprochen angespannt ist und es von den  
770 übergeordneten Ebenen immer den Druck gibt möglichst, alles was – aus deren  
771 Perspektive – nicht zwingend nötig ist einzusparen.

772 Wir fordern daher eine Abkehr von der Doktrin der „Schwarzen Null“, bei der es  
773 keine Neuverschuldung geben darf und die inzwischen auch die Kommunen in einer  
774 festen Umklammerung hält und kaum Gestaltungsspielraum lässt. Für uns steht  
775 zweifelsfrei fest: Alles, was an sozialen Investitionen jetzt eingespart wird,  
776 führt zu deutlich höheren Kosten in der Zukunft, weil die Gesellschaft immer  
777 weiter auseinanderdriftet und Menschen abgehängt werden.

### 778 **Allen Menschen zu ihrem Recht verhelfen** 779 **(Sozialhilfe, Sozialamt und geltendes Recht)**

780 Viele Menschen – nicht nur in Trier – haben Anspruch auf staatliche  
781 Unterstützungsleistungen, die sie aber nicht erreichen. Die Gründe dafür sind  
782 vielschichtig. Klar ist: Kein einziger Grund ist hinnehmbar! Laut  
783 Sozialgesetzbuch hat jeder Mensch einen Anspruch auf umfassende Beratung über  
784 seine rechtlichen Ansprüche. Dies gilt explizit auch dann, wenn er sich an eine  
785 vermeintlich „falsche“ Behörde oder mit einem unkonkreten Anliegen meldet.

786 Unsere konkreten Forderungen sind daher:

- 787 • Wir sehen die Stadt in der Verantwortung, durch konsequente Weiterbildung  
788 und das Schaffen einer gemeinsamen Mentalität der städtischen Ämter dafür

789 zu sorgen, das geltendes Recht umgesetzt wird. Das Ziel ist, dass die  
790 Bürger\*innen das Gefühl bekommen, „Leistungen aus EINER Hand“ zu erhalten.

- 791 • Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Die hohe deutschlandweite  
792 Erfolgsquote von Sozialgerichtsentscheidungen zeigt, wie oft auch im  
793 Bereich sozialer Hilfen rechtswidrige Entscheidungen getroffen werden.  
794 Dies hat nichts mit böser Absicht der Mitarbeitenden der Behörden zu tun,  
795 sondern mit dem durch den Zwang zum Einhalten des Budgets entstehenden  
796 Druck. Gerade deshalb sehen wir die Stadt in der Verantwortung,  
797 Bürger\*innen umfassend dabei zu unterstützen und über ihre Möglichkeiten  
798 aufzuklären, wenn diese sich gegen einen Bescheid wehren wollen.
- 799 • Ein besonders gelungenes Beispiel für eine Unterstützung auf dem Weg zur  
800 inklusiven Gesellschaft stellen die seit 2018 deutschlandweit aktiven  
801 Stellen der „Ergänzenden Unabhängigen Teilhabe Beratungen (EUTB)“ dar, bei  
802 denen sich von Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte  
803 Menschen mit allen Anfragen an ihre EUTB®-Beratungsangebote vor Ort wenden  
804 können. Die EUTB Trier ist daher ein wichtiges Angebot, dessen Arbeit von  
805 der Stadt unterstützt werden sollte.

## 806 **Wir brauchen alle Menschen! (Arbeitsmarkt)**

807 Aktuell herrscht überall akuter Fach- und Arbeitskräftemangel. Dies ist eine  
808 Folge der demografischen Entwicklung, wird aber auch dadurch begünstigt, dass  
809 wir über Jahrzehnte exklusive Strukturen geschaffen haben, die bestimmte  
810 Menschen aktiv vom sogenannten „Ersten Arbeitsmarkt“ fernhalten. Damit muss  
811 Schluss sein. Wir können es uns als Gesellschaft nicht mehr leisten, auf nur  
812 eine\*n einzige\*n arbeitswillige\*n Bürger\*in zu verzichten. Menschen mit  
813 Behinderungen, die in Werkstätten „festsitzen“, solche mit schwierigen Erwerbs-  
814 oder Bildungsbiografien oder mit Migrationsgeschichte: Wir brauchen sie alle!

815 Die Stadt Trier sollte dazu in einen stetigen Austausch mit Kammern, Verbänden,  
816 Arbeitgebern, Hoch- und Berufsschulen gehen, um über dieses Thema zu sprechen  
817 und dabei auch die Möglichkeiten eines „Kompetenzclusters Fachkräftezuwanderung“  
818 zu diskutieren.

819 Konkret fordern wir:

- 820 • Wir fordern die Stadt und das Jobcenter auf, Menschen, die zugewandert  
821 sind, aktiv dabei zu unterstützen, Arbeit zu finden und dabei alle  
822 rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen. Deshalb begrüßen wir es, dass der  
823 Spurwechsel vom Asylverfahren in den Arbeitsmarkt erleichtert wird.
- 824 • Es ist gut, dass die Stadt ein kommunales Inklusionskonzept verabschiedet  
825 hat. Dieses muss jedoch fortgeschrieben, aktiv weiterentwickelt und vor  
826 allem mit Leben gefüllt werden. Dazu gehört es auch, die städtische  
827 Verwaltung zu einem leuchtenden Beispiel für einen inklusiven Arbeitgeber  
828 zu machen, der auch aktiv auf die Menschen zugeht und ihnen Arbeit

829 anbietet, die auf Grund von Behinderung oder anderer Hindernisse von  
830 anderen übersehen werden.

- 831 • Das sogenannte „Budget für Arbeit“ ist ein gutes Konzept, mit dem  
832 Arbeitgeber, die Menschen mit besonderen Bedarfen einstellen, unterstützt  
833 werden, indem sie für Mehrausgaben durch die Einstellung entschädigt  
834 werden. Die Stadt sollte diese Möglichkeit nicht nur selbst nutzen und  
835 „Budgetarbeitsplätze“ in der eigenen Verwaltung schaffen (siehe vorheriger  
836 Punkt), sondern sie auch aktiv bewerben und sie bei den Arbeitgebern im  
837 Stadtgebiet bekannter machen.
- 838 • Wir sehen die Stadt auch in der Verantwortung, ein sozialbewusster  
839 Arbeitgeber zu sein, und fordern daher verstärkt, auf eigene  
840 Tarifbeschäftigte im unteren Lohnbereich anstelle von externen Vergaben zu  
841 setzen.
- 842 • Wir fordern die Stadt auf, gemeinsam mit sozialen Trägern und  
843 Bildungseinrichtungen umfassende inklusive Aus- und Weiterbildungsangebote  
844 zu entwickeln, da gerade auch junge Menschen oft aus dem Arbeitsmarkt  
845 gedrängt werden, wenn sie einen besonderen Bedarf für Unterstützung haben.

## 846 **Armut und deren Folgen bekämpfen**

847 Wer mit offenen Augen durch Trier geht, wird auch in unserer Stadt eine  
848 augenfällige Zunahme der Armut wahrnehmen. Der Staat ist in der unbedingten  
849 Verantwortung, jede Form von Armut und ihre Folgen aktiv zu bekämpfen. An ganz  
850 vielen Stellen – und ganz besonders in Trier, wo wir eine überdurchschnittliche  
851 gute Landschaft von sozialen Angeboten haben – springen für staatliche Stellen  
852 ehrenamtliche Helfer\*innen und Vereine ein, um die größte Not zu bekämpfen.  
853 Dafür sind wir unendlich dankbar. Wir sind aber auch der Überzeugung, dass es in  
854 einem reichen Land wie Deutschland eigentlich nicht die Aufgabe von  
855 Ehrenamtlichen sein darf, die Kohlen aus dem Feuer zu holen. Der Staat muss mehr  
856 Verantwortung übernehmen und sie nicht immer weiter abgeben. Auch wenn an dieser  
857 Stelle die Kommune selten die Gestaltungsmöglichkeiten hat, etwas am großen  
858 Ganzen zu verändern, gibt es einzelne Schrauben, an denen wir auch vor Ort  
859 drehen können.

860 Wir fordern konkret:

- 861 • Die Einführung des Solidarkarte in Trier ist ein großer Erfolg, doch aus  
862 unserer Sicht ist es zwingend notwendig, dass die Berechtigten auch den  
863 ÖPNV deutlich vergünstigt nutzen können. Als Fernziel wünschen wir uns  
864 einen kostenlosen ÖPNV für alle nach dem Vorbild Luxemburgs. Hierbei kann  
865 die Einbindung des Solidarkarte in die Tarifstruktur ein erster Schritt  
866 sein.
- 867 • Die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter sind für viele Menschen,  
868 die arbeitslos geworden sind, eine wichtige Anlaufstelle beim Erhalten der  
869 ihnen zustehenden Leistungen. Wir erwarten daher, dass diese Behörden sich

870 stetig weiterentwickeln und gute Dienstleister für die Bürger\*innen  
871 werden.

- 872 • Die Trierer Tafel zeigt auf vorbildliche Weise, wie eine Verknüpfung von  
873 Hilfe bei unmittelbarer existentieller Not und sozialer Beratung zu  
874 geltenden Rechtsansprüchen für die sie aufsuchenden Menschen aussehen  
875 kann. Ziel muss es sein, dieses Angebot als Stadt mit allen verfügbaren  
876 Mitteln zu unterstützen.
- 877 • Menschen, die wohnungs- oder obdachlos geworden sind, werden häufig  
878 stigmatisiert und auf Grund von begleitenden Suchterkrankung an den Rand  
879 der Städte gedrängt. Dies ist auch in Trier zu beobachten. Man bekämpft  
880 Armut jedoch nicht mit Verdrängung.
- 881 • Aus unserer Sicht ist das Modell „Housing First“, bei dem Menschen  
882 zuallererst und ohne Vorbedingungen wieder eine Wohnung vermittelt und  
883 dann alle anderen Probleme angegangen werden, das einzig  
884 erfolgversprechende Konzept. Trier soll dieses Konzept standardisiert  
885 anwenden.

## 886 **Frühzeitig helfen – Junge Menschen schützen**

887 Kinder und Jugendliche benötigen besonderen Schutz. Insbesondere dort, wo  
888 Familien mit dieser Aufgabe überfordert sind, ist es wichtig, möglichst früh  
889 einzugreifen und Menschen effektiv zu helfen. Viele leiden noch heute im  
890 schulischen oder persönlichen Bereich unter den Folgen der Coronakrise.  
891 Andererseits führt verwehrt Hilfe oft zu psychischen Auffälligkeiten und  
892 Erkrankungen. Das Risiko, in jungen Jahren straffällig zu werden, wächst.  
893 Deshalb dürfen auch die präventiven Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe nicht  
894 aus häuslicher Gründen in Frage gestellt werden.

895 Konkret fordern wir:

- 896 • Präventive Angebote der Kinder- und Jugendhilfe dürfen nicht gekürzt  
897 werden, sondern im Gegenteil müssen in der Zukunft hoffentlich entstehende  
898 Spielräume zuerst für die Stärkung der präventiven Kinder- und Jugendhilfe  
899 genutzt werden.
- 900 • Anders als zum Beispiel beim Angebot an Kitas oder auch der  
901 Krankenhaussituation in Trier, wo kirchliche Träger teilweise eine  
902 Monopolstellung haben, gibt es im Bereich der Jugendhilfe eine große  
903 Vielfalt in der Landschaft der freien Träger. Die Stadt muss dafür Sorge  
904 tragen, dass diese erhalten bleibt. Dazu ist es von zentraler Bedeutung,  
905 dass die freien Träger die Stadt auch in Zukunft als zuverlässigen Partner  
906 erleben, der an gemeinsamen Lösungen interessiert ist.

## 907 **Teilhabe an Bildung für alle Menschen** 908 **gewährleisten**

909 Der Zugang zur Bildung ist ein Menschenrecht, dass allen Kindern, Jugendlichen  
910 und Erwachsenen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung oder Erkrankung,

911 Herkunft oder dem Einkommen der Eltern zusteht. Wir werden uns weiter dafür  
912 einsetzen, dass die Stadt Trier dies immer und überall gewährleistet. Eine  
913 qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten, (Hoch)-  
914 Schulen und auch den Betrieben sind die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes  
915 Leben, persönliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit, aber auch ein Baustein  
916 für ein solidarisches Zusammenleben der Gesellschaft.

917 Konkret fordern wir:

- 918 • Die räumliche Situation in unseren Bildungseinrichtungen ist wichtig für  
919 ein erfolgreiches Lernen und eine gute Gemeinschaft. Deshalb muss die  
920 Sanierung der Trierer Schulen und Kindertagesstätten in den kommenden fünf  
921 Jahren oberste Priorität genießen. Nach vielen Verzögerungen hat dabei die  
922 Integrierte Gesamtschule für uns eine hohe Priorität. Ebenso müssen die  
923 überfällige Zusammenlegung der Grundschulen Trier-West und Pallien sowie  
924 die Sanierung der Grundschule Quint und der Egbertschule mit Nachdruck  
925 abgeschlossen werden.
- 926 • Sanierte Gebäude für Schulen und Kitas müssen in Schuss gehalten werden.  
927 Dies wurde in der Vergangenheit sträflich vernachlässigt. In Zukunft  
928 wollen wir deshalb die finanziellen Mittel im Haushalt hierfür deutlich  
929 erhöhen, um die vorhandene Gebäudeinfrastruktur zu erhalten.
- 930 • Das Land Rheinland-Pfalz belegt beim Thema inklusive Schule einen hinteren  
931 Platz. Die Fehler der Landesregierung werden wir in Trier nicht  
932 kompensieren können. Es ist aber unser Anspruch, inklusive Schule  
933 auszubauen und zu stärken. Personelle und finanzielle Ressourcen müssen  
934 soweit möglich von exkludierenden hin zu inklusiven Angeboten verlagert  
935 werden.
- 936 • Wir sind froh darüber, dass die Freie Montessori Schule Trier, mit ihrem  
937 hervorragenden inklusiven Angebot erfolgreich gestartet ist. Wir werden  
938 sie weiterhin unterstützen, weil sie eine sehr wichtige Bereicherung  
939 unserer Schullandschaft darstellt.
- 940 • Der Ausbau der Ganztagsbetreuung wird in den kommenden fünf Jahren eine  
941 zentrale Herausforderung für die Stadt Trier sein. Neben der Schaffung  
942 entsprechender Räumlichkeiten sowie neuer Plätze wollen wir vor allem eine  
943 Verbesserung der Qualität der Kinderbetreuung in den Blick nehmen. Dies  
944 muss für alle Einrichtungen gelten, da die Qualität nicht vom Einkommen  
945 der Eltern abhängen darf.
- 946 • Die Situation in den Familien ist in den vergangenen Jahren immer  
947 schwieriger geworden. Corona hat vorhandene Probleme verstärkt oder neue  
948 geschaffen. Viele junge Menschen sind mit ihrer persönlichen Situation in  
949 Schule oder Elternhaus überfordert. Deshalb ist es wichtig,  
950 Schulsozialarbeit in allen Schulformen bedarfsgerecht anzubieten und  
951 auszubauen.
- 952 • Die Durchsetzung des individuellen Rechtsanspruchs auf inklusive Teilhabe  
953 ist für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung zentrale  
954 Voraussetzung einer erfolgreichen Teilnahme am Bildungssystem. Dieser  
955 Anspruch ist an vielen Stelle noch nicht durchgesetzt. Wir müssen weiter

- 956 daran arbeiten, diesen in allen Kindertagesstätten, Horten und Schulen  
957 konsequent umzusetzen.
- 958 • Schule und Kindertagesstätte sind Orte, an denen junge Menschen sehr viel  
959 Zeit verbringen. Deshalb ist es wichtig, die räumliche Situation so zu  
960 gestalten, dass sie auch adäquate Aufenthaltsmöglichkeiten und  
961 Rückzugsräume bietet. Ein wichtiger Bestandteil ist das tägliche  
962 Mittagessen. In den vergangenen Jahren ist es auch – dank unserer vielen  
963 Initiativen – gelungen, die Qualität des Essens deutlich zu erhöhen. Bei  
964 der anstehenden Schaffung weiterer Angebote müssen diese Standards  
965 konsequent umgesetzt und dort, wo es möglich ist, durch Einrichtung von  
966 Frischküchen verbessert werden.
  - 967 • Junge Menschen müssen sicher und bequem zur Schule oder zum  
968 Ausbildungsplatz und wieder nach Hause kommen. Die Schaffung guter  
969 Schulwege ist deshalb unser Anliegen. Wir setzen uns für die kostenfreie  
970 Nutzung des ÖPNV für alle Schüler\*innen und Auszubildenden ein. Im Bereich  
971 von Kindertagesstätten und Schulen müssen sichere Straßenquerungen  
972 erhalten oder geschaffen werden. Darüberhinaus sind insbesondere im  
973 direkten Umfeld von Grundschulen weitere Möglichkeiten zu Schaffung eines  
974 sicheren Verkehrsumfeldes zu prüfen, so dass die Schüler\*innen schon in  
975 diesem Alter lernen sich selbständig im Verkehr zu bewegen. Sowohl zu Fuß,  
976 als auch mit dem Roller und dem Fahrrad.
  - 977 • Musik, Theater oder Kunst ist für viele junge Menschen ein wichtiger  
978 Bestandteil ihres Lebens. Andere haben jedoch aus unterschiedlichen  
979 Gründen keine oder nur erschwerte Zugänge. Es ist deshalb auch Aufgabe von  
980 Kindertagesstätten und Schulen, jungen Menschen einen Zugang zu Kultur zu  
981 ermöglichen. Deshalb wollen wir uns für einen Ausbau der Kooperation,  
982 dieser Einrichtungen mit den Kultureinrichtungen in Trier (Tufa,  
983 Europäische Kunstakademie, Theater, Orchester und weitere) einsetzen.

## 984 Gleiche Rechte für Menschen aller Geschlechter

985 Es ist eine Tatsache, dass es deutlich mehr als zwei oder drei (das dritte wäre  
986 dann „divers“) Geschlechter gibt. Jedoch ist es nach wie vor so, dass jedes  
987 Geschlecht, das nicht das heteronormativ männliche ist, massiv benachteiligt  
988 wird. Nicht nur – aber besonders auch – Frauen werden vermehrt Opfer von  
989 häuslicher Gewalt. Auch die beruflichen Chancen und ungleiche Bezahlungen sind  
990 immer noch ein gravierendes Problem.

991 Wir fordern daher konkret:

- 992 • Die Stadt muss aktiv Verantwortung für den Schutz von Gewalt betroffenen  
993 Frauen, Inter-, Nicht-Binäre, Trans und A-Gender Personen (FINTA)  
994 übernehmen. Dazu gehört auch, die Zahl der Plätze im Trierer Frauenhaus zu  
995 erhöhen und ggf. ein zweites Angebot zu schaffen, bei dem alle FINTA-  
996 Personen Platz finden können und zugleich der Schutzraum „Frauenhaus“  
997 erhalten bleibt.
- 998 • Es müssen Übergangswohnungen für Frauen bereitgestellt werden, die aus dem  
999 Frauenhaus ausziehen möchten und noch keine eigene Wohnung gefunden haben.

- 1000 Dies schafft dann freie Plätze für akute Fälle im Frauenhaus und  
1001 ermöglicht gleichzeitig eine weitere Begleitung der ausziehenden Person.
- 1002 • Es ist von essenzieller Bedeutung, Präventionsangebote (wie z. B. Anti-  
1003 Aggression-Trainings) beizubehalten und auszubauen, da wir nur so aktiv  
1004 Partnerschaftliche Gewalt bekämpfen und eindämmen können.
- 1005 • Die Stadt ist in der Verantwortung, die Sexarbeit auf der Straße so sicher  
1006 wie möglich für die Sexarbeiter\*innen zu machen. Dazu gehört, dass am  
1007 neuen Standort des „Straßenstrichs“ die aufsuchende Sozialarbeit ausgebaut  
1008 und der aufgestellte Aufenthaltscontainer möglichst einfach für die Frauen  
1009 zugänglich gemacht wird. Auch die Zahl an Beratungsangeboten muss erhalten  
1010 bleiben, da so auch Ausstiegshilfe geleistet werden kann.
- 1011 • Wir fordern auch, dass das aktuelle kommunale Bordellkonzept überprüft und  
1012 weiterentwickelt wird. Wenn der Rückgang der Zahl der Bordelle (wie es  
1013 derzeit scheint) dazu führt, dass sich die Sexarbeit in die Illegalität  
1014 verlagert und anschließend noch mehr im Verborgenen stattfindet, ist dies  
1015 gefährlich für die Sexarbeiter\*innen und nicht das angestrebte Ziel.
- 1016 • Die Situation für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch benötigen, ist  
1017 in Trier nach wie vor katastrophal. Wir fordern, dass die Stadt  
1018 Anlaufstellen schafft, bei welchen Frauen Hilfe erhalten und die  
1019 Etablierung einer Stelle für medikamentöse Abbrüche unterstützt.

## 1020 **Kinder und Jugendliche sind Teil der Stadt**

1021 Kinder und Jugendliche haben das Recht auf ihren Platz in der Stadt. Wir werden  
1022 sicherstellen, dass sie neben Kita und Schule ihre eigenen Räume und Plätze  
1023 haben, an denen sie sich aufhalten, ihre Freizeit gestalten oder einfach  
1024 entspannen können. Die Mehrheit von ihnen verfügt über wenig finanzielle  
1025 Ressourcen. Diesen Umstand werden wir bei der Planung und Umsetzung von  
1026 Konzepten beachten.

1027 Wir fordern konkret:

- 1028 • Inzwischen wurde ein umfangreiches Konzept zur Sanierung der öffentlichen  
1029 Spielplätze in der Stadt erarbeitet. Wir haben uns dafür eingesetzt und  
1030 werden das auch in Zukunft weiter tun, dass diese nach Möglichkeit für  
1031 alle Kinder zugänglich und nutzbar sind. Die Umsetzung der notwendigen  
1032 Bau- und Sanierungsmaßnahmen muss konsequent weitergeführt werden. Allzu  
1033 oft sind Spielplätze in der Vergangenheit in der Prioritätenliste nach  
1034 unten gerutscht. Wir setzen uns dafür ein, dass dies in Zukunft nicht mehr  
1035 geschieht, sondern dass die Planungen zeitgerecht umgesetzt werden.
- 1036 • Die Verwaltung soll prüfen, inwieweit schulische Spiel- und Sportplätze  
1037 auch außerhalb der Schulzeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden  
1038 können.
- 1039 • Die Straßen, Plätze und Parks in Trier sind auch für junge Menschen da.  
1040 Sie haben das Recht, sich dort aufzuhalten und ihre Freizeit zu

- 1041 verbringen. Eine Diskussion darüber, ob sie dort verdrängt werden sollen,  
1042 lehnen wir ab.
- 1043 • Das Pop-up-Jugend Café am Augustinerhof war ein erster und wichtiger  
1044 Schritt, den Wunsch vieler junger Menschen in Trier nach einem Treffpunkt  
1045 ohne Konsumzwang zu erfüllen. Es ist wichtig, jetzt sehr schnell eine  
1046 dauerhafte Lösung in festen Räumen zu finden, so dass das Jugend Café auch  
1047 unabhängig vom Wetter geöffnet sein kann. Zugleich sollte das saisonale  
1048 Outdoor-Café am Augustinerhof weitergeführt werden. Denn es belebt den  
1049 Platz und bietet wertvolle Aufenthaltsqualität. Die gute Nachfrage zeigt  
1050 zudem, dass auch temporäre Angebote ihre Berechtigung haben und auch an  
1051 anderen Orten in der Stadt stationiert werden sollten.
- 1052 • Wir wollen die Skatehalle in Trier West dauerhaft erhalten. Dort wird  
1053 wertvolle Jugendarbeit geleistet, die wir unterstützen und ausbauen  
1054 wollen. Darüber hinaus können vorhandene Räume im Obergeschoss auch für  
1055 andere Zwecke, zum Beispiel Probenräume, genutzt werden. Nachdem die  
1056 Umzugspläne nach Kürenz gescheitert sind, ist es jetzt wichtig, den  
1057 Standort endgültig zu sichern und Maßnahmen zu ergreifen, um die  
1058 Gebäudesubstanz zu erhalten.
- 1059 • Mit dem Jugendparlament und der Jugendkonferenz hat die Stadt Trier zwei  
1060 sehr gute Instrumente für junge Menschen geschaffen. Die Umsetzung der  
1061 dort formulierten Wünsche dauert häufig jedoch unverhältnismäßig lang und  
1062 birgt deshalb die Gefahr, junge Menschen zu frustrieren. Deshalb ist eine  
1063 möglichst schnelle Umsetzung jedenfalls der zentralen Forderungen von  
1064 Jugendparlament und Jugendkonferenz für uns besonders wichtig. Dabei sehen  
1065 wir auch die Verwaltung in der Pflicht, junge Menschen dabei zu  
1066 unterstützen, ihre Anliegen in die kommunalen Ausschüsse und den Stadtrat  
1067 zu tragen und dort zur Abstimmung zu bringen.
- 1068 • Die Stadt und zahlreiche freie Träger stellen umfangreiche Angebote zur  
1069 Freizeitgestaltung von Jugendlichen bereit. Diese spiegeln das Spektrum  
1070 breit gefächerten Interessen junger Menschen wieder. Der Erhalt dieser  
1071 Angebote ist von zentraler Bedeutung. Sie dürfen nicht an finanziellen  
1072 Restriktionen scheitern. Es muss in Zukunft gewährleistet werden, dass  
1073 diese vielfältigen Angebote, unabhängig vom Einkommen der Eltern von allen  
1074 jungen Menschen wahrgenommen werden können. Wir wollen erreichen, dass die  
1075 Zahl der barrierefreien Angebote auch durch das zur Verfügung stellen von  
1076 Assistenz ausgeweitet wird.

## 1077 **Gesundheit**

1078 Auch das Gesundheitssystem muss für alle Menschen die nötige Versorgung  
1079 anbieten. Es darf keinen Grund geben, dass einzelne Menschen notwendige  
1080 Behandlungen nicht erfahren oder von der Gesellschaft ausgeschlossen werden,  
1081 weil sie beispielsweise bestimmte körperliche Besonderheiten aufweisen oder  
1082 zusätzliche Unterstützung benötigen.



1083 Wir fordern konkret:

- 1084 • Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Wiederinbetriebnahme des Klinikums  
1085 Ehrang nach der Flutkatastrophe inzwischen gesichert scheint und sehen die  
1086 Stadt in der Pflicht, hier alle nötigen und möglichen Unterstützungen zu  
1087 leisten. Dies gilt auch für den Erhalt der weiteren Klinikstandorte im  
1088 Stadtgebiet. Trier kann auf keinen der Standorte verzichten.
  
- 1089 • Durch den demografischen Wandel erhalten auch die Versorgung und Pflege  
1090 älterer Menschen immer größere Bedeutung. Wir sehen die Stadt in der  
1091 Verantwortung, innovative Pflegekonzepte zu entwickeln und die Teilhabe  
1092 von älteren Menschen bei allen städtischen Projekten im Blick zu behalten.
  
- 1093 • Die Situation bei der Geburtshilfe in Trier ist nach wie vor angespannt.  
1094 Gerade die Zahl an Hebammen nimmt immer weiter ab. Im Moment ist eine  
1095 Geburt außerhalb des Kreißsaals in Trier nur noch schwer umsetzbar, weil  
1096 es an geeigneter Unterstützung fehlt. Die Stadt muss gemeinsam mit allen  
1097 zuständigen Stellen und unter Einbindung von Gesundheitspersonal, Hebammen  
1098 und Familien eine Lösung entwickeln, die auch das Wahlrecht der Frauen  
1099 bezüglich des Geburtsortes wieder stärkt.
  
- 1100 • Die Einführung der Gesundheitskarte für Geflüchtete in Trier war ein  
1101 voller Erfolg. Sie muss unbedingt beibehalten werden.
  
- 1102 • Der Mangel an öffentlichen Toiletten in der Trierer Innenstadt ist häufig  
1103 thematisiert worden. In den vergangenen fünf Jahren ist hier auch ein  
1104 Fortschritt zu erkennen. Für Menschen mit Behinderung ist das Angebot aber  
1105 immer noch nicht ausreichend. Nach wie vor fehlt es vor allem an Tischen,  
1106 auf denen erwachsene Menschen gewickelt werden können. Hier ist die Stadt  
1107 in der Verantwortung gegenzusteuern.